

Schmalhans wieder Küchenmeister

Starker Einbruch bei Gewerbesteuer – 2010 droht scharfer Kostenanstieg bei Sozialleistungen

Im Zuge der Wirtschaftskrise brechen den Kommunen die Steuereinnahmen weg. Nach einer aktuellen Umfrage der Redaktion „Der Neue Kämmerer“ erwarten einige Städte Einbußen bei der Gewerbesteuer von bis zu 76 Prozent. Hinzu kommen steigende Ausgaben: 2010 werden die Kommunen bei den Unterkunftskosten für ALG-II-Bezieher kräftig zur Kasse gebeten.

Von Matthias Elbers

Für Ekkehard Grunwald, Stadtkämmerer von Salzgitter, kommt es derzeit knüppeldick: „Die Wirtschaftskrise raubt uns die Luft zum Atmen“, sagt er. Im Rekordjahr 2008 hatte sich die Stadt noch über Gesamtsteuererträge von 206 Millionen Euro freuen können. Damit ist es jetzt vorbei. Für 2009 veranschlagt der Kämmerer gerade noch 81 Millionen Euro. Dramatisch stellt sich insbesondere die Entwicklung der Gewerbesteuer dar: Flossen 2008 noch 131 Millionen Euro in die Stadtkasse, kann Grunwald 2009 lediglich mit 31 Millionen Euro rechnen – ein Rückgang um 76 Prozent.



Die Wirtschaftskrise hat die Kommunen erreicht. Nach einer Umfrage, die „Der Neue Kämmerer“ unter 155 Städten mit knapp 9 Millionen Einwohnern durchgeführt hat, rechnen die Befragten mit einem Rückgang bei der Gewerbesteuer bis 2010 um durchschnittlich 28 Prozent. Besonders betroffen sind die Standorte des Finanzsektors sowie der exportorientierten Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien. Stahl- und chemische Industrie, Maschinenbauer und die Automobilhersteller sind die Hauptleidtragenden. Diese Branchen haben in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich hohe Gewinne erwirtschaftet und damit den Kämmerern hohe Gewerbesteuereinnahmen beschert. Gerade diejenigen Kommunen, die reich an Gewerbesteuereinnahmen sind, trifft es besonders hart.

Eine dieser Städte ist Frankfurt am Main. Hier nimmt sich der Absturz besonders steil aus: 1,7 Milliarden Euro betragen die Einnahmen aus dieser Quelle 2008. Für 2009 und 2010 rechnet Stadtkämmerer Uwe Becker nur noch mit jeweils 1 Milliarde Euro Gewerbesteuereinnahmen. „Wir werden unterm Strich nicht ohne neue Schulden auskommen“, sagt Becker. Aus dem Jahr 2008 gibt es noch ein Liquiditätspolster.

Statt Altschulden zu tilgen und Investitionen zu finanzieren, stopft Becker damit aber nun Lücken im laufenden Haushalt.

Lücken gilt es auch in Ludwigshafen zu stopfen. Dort kalkuliert Kämmerer Wilhelm Zeiser mit einem Rückgang der Gewerbesteuer von 155 Millionen Euro im Vorjahr auf 65 Millionen Euro in diesem Jahr. Angesichts dieser Situation stellt sich die Frage, wie die Stadt mit dem Einnahmefall umgehen soll. Eine Haushaltssperre ist bereits wirksam. „Wir überlegen, ob wir Investitionsvorhaben zeitlich strecken können. Auch die weitere Veräußerung von Vermögenswerten und neue Sparrunden stehen zur Debatte“, sagt Zeiser. Kurzfristig will sich die Stadt über Kassenkredite liquide halten und deren Volumen in diesem Jahr um 70 Millionen Euro erweitern.

Nicht alle Kommunen müssen in das Klagegeld über einbrechende Gewerbesteuereinnahmen einstimmen. Ein Beispiel ist Husum. Die Stadt lebt vom Tourismus und hat sich als Zentrum der Windkraftbranche etabliert. Beide Wirtschaftszweige sind von Verwerfungen bisher noch verschont geblieben. „Wir spüren die Krise aber trotzdem“, sagt Hartmut Thomsen, Husums stellvertretender Kämmerer. „Die rückläufigen Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und die niedrigeren Schlüsselzuweisungen des Landes bereiten uns Probleme.“

Tatsächlich bleibt wohl kaum eine Kommune von der Wirtschaftskrise verschont. Das Bundesfinanzministerium geht in der aktuellen Steuerschätzung davon aus, dass die gesamten Steuereinnahmen der Gemeinden sich von 77 Milliarden Euro im Jahr 2008 auf 70,3 Milliarden Euro im Jahr 2009 verringern und 2010 noch tiefer fallen: auf 67,6 Milliarden Euro.

2,9 Millionen ALG-II-Empfänger

Die Wirtschaftskrise wird die Kommunen aber nicht nur einnahmen-, sondern auch ausgabenseitig treffen. Namentlich die Kostenübernahme für Unterkunft und Heizung der Empfänger von Arbeitslosengeld II (ALG II) wird sie teuer zu stehen kommen. Wie stark diese Belastung ausfallen wird, lässt sich derzeit schwer sagen: der Arbeitsmarkt läuft der Konjunktur hinterher. Viele Unternehmen haben bislang auf die Krise nicht mit Entlassungen, sondern mit Kurzarbeit reagiert. Nach einer aktuellen Projektion des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) soll die Zahl der ALG-II-Empfänger bis 2010 um knapp ein Viertel ansteigen: von 2,25 Millionen im Jahr 2008 auf 2,9 Millionen 2010. Es kann aber noch schlimmer kommen: „Diese Prognose ist sehr unsicher. Viel hängt davon ab, wie lange die Unternehmen auf Entlassungen verzichten können und wann die Konjunktur wieder Fahrt aufnimmt“, sagt Gerd Zika, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IAB.

Eines ist jedoch gewiss: Den Kommunen stehen magere Zeiten ins Haus. „Die nächsten Jahre werden ganz im Zeichen des Schuldenmanagements stehen“, sagt Stadtkämmerer Grunwald.